

es eigens gefertigt worden, so genau anpassen, daß es die Unvollkommenheiten dieses Körpers möglichst verberge und ihm möglichst vortheilhaft und schön darstelle."

„Dieser Unterschied in den Ansichten und Forderungen der Zeit mußte wohl mit der Zeit auch eine andere Lehr- und Lern-Methode herbeiführen; den Schneider auf Dinge und Kenntnisse aufmerksam machen, deren Vorhandenseyn er sich früher kaum träumen ließ; sogar seine Blicke auf das Gebiet der ernsten Wissenschaft richten, um Rath und Hülfe zu suchen und ihm die Weisung ertheilen, dem Zeitgeist, von dem er selbst Besserung seiner Zustände, Wohlhabenheit u. erwartete und forderte, durch Nachdenken, Studium und Streben zu huldigen."

„So kam es denn, daß die Schneiderei, welche bis dahin stets nur handwerksmäßig und practisch von Hand zu Hand und von Mund zu Mund erlernt worden, der schriftlichen Unterweisung nun bedurfte, nach Lehrbüchern sich umsah, um die Theorie sich mehr und mehr bekümmerte u."

Nach einigen historischen Erörterungen über den eigentlichen Act der Umgestaltung des Schneiderwesens durch allmähliche Einführung französischer und englischer theoretischer Modejournale und technischer Unterrichtsbücher, fährt er Seite XII. also fort:

„Von dieser Zeit an erhielten wir viele Lehrbücher, von tüchtigen deutschen Meistern verfaßt, sowohl über das Ganze der Schneiderkunst, als über einzelne wichtige Theile derselben. Die besten dürften die von dem Denker Rixenthaler und das von Heyder seyn. Aber Rixenthaler schrieb mitunter zu gelehrt, forderte zu viel, verstand es nicht vollkommen, zu dem einfachen Handwerker sich herabzulassen und ließ seine Bücher für den ärmern Schneider viel zu theuer verkaufen. Heyder dagegen, welcher sich bald zu einem Liebling in mehreren großen Auflagen emporschwang, scheint namentlich darin wieder zu viel der Gewöhnlichkeit nachgegeben zu haben, daß er, trotz seines Strebens und Eifers für alle Vervollkommnungen in der Kunst, dennoch dem Alten, ja sogar dem irrigen Schlendrian sich gefällig zeigte, neben seiner, auch von mir hier wörtlich benutzten, geometrischen Lehre, für die Beibehaltung der veralteten und höchst unzuverlässigen Rezmethodeu u. arbeitete."

„Will man bessern und fördern, so muß man neuern soliden Grundsätzen nicht die alten Gebräuche und Irrthümer gefällig beimengen, weil der Lehrling dann gewiß mehr zu diesen sich neigen wird, indem er sie, leider, noch immer in seiner Praxis, in Lebendigkeit findet, also leicht veranlaßt wird, sie für geeigneter zu halten, auf jeden Fall sie leichter und ohne viel Kopfbrechens lernt. Aber gerade gegen solche menschliche oder vielmehr unmenschliche Geistesfaulheit und Herkommensbequemlichkeit muß man ankämpfen und die Geistesthätigkeit — das Denken und Streben auf alle Weise anzuregen trachten. Denn wer nicht denkt, nicht denkend strebt, der ist kein ächter Meister und wenn er auch hundert Meisterbriefe von allen Zünften und Potentaten in der Tasche trüge u."

Wir sehen hieraus, daß wir es mit einem Manne zu thun haben, der nicht nur das Ganze seiner Kunst an sich und in Beziehung zu den Fortschritten der Zeit scharf ins Auge gefaßt hat, sondern auch Kraft und Willen äußert, für die bessere Ueberzeugung offen zu leben und zu kämpfen.

Wir sehen auch, daß er trotz der dankbaren Verehrung für die Meister, von denen er selbst viel gelernt zu haben bekennt, dennoch keinen Augenblick ansteht, deren Irrthümer und Mängel zu erklären.

Hat der Verfasser der von ihm selbst gestellten und keineswegs sehr leichten Aufgabe sich gewachsen gezeigt; hat er den Erwartungen mit diesem Buch der Lehre und der Beispiele entsprochen?

Mit wahren Vergnügen bekenne ich, daß keins von den vielen vorhandenen Lehrbüchern alle Hauptmaterien so gedrängt und anschaulich und folgerecht zusammengestellt hat, keines gründlicher seine theoretischen Sätze entwickelt und abhandelt, keines dabei so populär und einfach zu Werke geht, ohne je den Verstand mit nutzlosen Dingen zu belasten, dem Gedächtniß Unzumuthiges zuzumuthen oder Kenntnisse dabei voranzusehen, welche der Natur der Dinge gemäß für diesen Stand nirgends gesucht und gefordert werden.

Ja dieses Buch ist so folgerecht und klar geschrieben, daß auch ein der Schneiderei ganz Fremder daraus mit Leichtigkeit alle Hauptgrundzüge der Kunst